



Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

die Haushaltslage der Gemeinde ist ernst, aber seit der letzten Sitzung des Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschusses doch nicht ganz hoffnungslos. Dort legte der Kämmerer der Gemeinde die vorläufigen Zahlen des Jahresabschlusses 2010 offen und die waren besser als erwartet. Statt eines geplanten Defizits von 220.000 €, wurde ein Überschuss von 200.000 € verkündet, der sicherlich Rat, Bürgermeister und Verwaltung erfreut hat. Diese Zahl lässt Hoffnung keimen, dass wir zunächst von einem Haushaltssicherungskonzept verschont bleiben. Dank vorsichtiger Haushaltsplanung des Kämmerers, Einsparungen bei den Personalkosten und einer kreativen Nutzung des neuen NKF, gab es keine gravierenden haushaltstechnischen Überraschungen. Daneben kamen der Gemeinde aber auch erhöhte Einnahmen von den Stadtwerken und der neuen Rot-Grünen Landesregierung zugute. Durch dieses Plus von 200.000 € wird die Gemeinde jetzt in die Lage versetzt, die Ausgleichsrücklage wieder aufzustocken, anstatt sie abzubauen. Dies hat zur Folge, dass die Gemeinde für den Ausgleich des Defizits im Haushalt 2011 nunmehr 1 Mio. € zur Verfügung hat und wir vielleicht nicht 5 % der allg. Rücklage zum Ausgleich des Haushalts in Anspruch nehmen müssen, was die Gefahr eines Haushaltssicherungskonzeptes mindert. Hoffen wir, dass der Kämmerer auch diesen Haushalt mit vorsichtigen Zahlen geplant hat und am Ende das Defizit vielleicht etwas geringer ausfällt.

Kommen wir nun zum Haushalt 2011. Über allem schwebt das Damoklesschwert eines Defizits von 1,9 Mio. €. Da fragt man sich wirklich, wie soll eine kleine Gemeinde wie Ladbergen dieses Defizit schultern. Müssen wir gemeinnützigen Vereinen die letzten 300 € Zuschuss auch noch streichen? Das macht keinen Sinn und das haben auch alle Fraktionen erkannt. Trotzdem müssen wir natürlich überlegen, wie bekommen wir Aufwand und Ertrag und Ausgaben und Einnahmen in Einklang. So ein Defizit, wie in diesem Jahr kann sich die Gemeinde nicht mehrmals leisten. Es zeigt sich weiterhin, dass ein Ausgleich aus eigenen Kräften nicht machbar ist. Im Rahmen der Hartz IV-Verhandlungen wurde beschlossen, dass der Bund die Kosten für die Grundsicherung der Rentner zahlt. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Regelung auf Ladbergen auswirkt. Die Krux liegt wahrscheinlich wieder im Detail. Auch die 1. Proberechnung der neuen Landesregierung nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz war für Ladbergen und die Münsterlandgemeinden schon ein Schlag ins Kontor. Die dadurch fehlenden Schlüsselzuweisungen von 200.000 € tun schon weh. Aber wie die Ladberger CDU versucht, mit diesem Thema gegen die Rot-Grüne Landesregierung Stimmung zu machen, ist schon hanebüchen, hat doch die alte Schwarz-Gelbe Landes-

regierung nicht den Mumm gehabt, eine längst fällige Neufestsetzung der Berechnungsgrundlage des GFG umzusetzen. Sie befürchtete wohl mit der Änderung der Verteilung der Schlüsselzuweisungen die überwiegend von CDU-Bürgermeistern geführten Münsterlandgemeinden gegen sich aufzubringen. Da war man froh, der Rot-Grünen Nachfolgeregierung den schwarzen Peter zuschieben zu können. Apropos Schwarzer Peter, den versucht man bei der Anhebung der Hebesätze allen anderen Fraktionen zuzuschieben. Sie lehnt bei einem Defizit von 1,9 Mio. € eine Anhebung ab und suggeriert dem Bürger das durch die Streichung der weiteren Bauabschnitte der Alten Schulstr. die Ladberger Finanzen ins Lot gebracht werden können. Ich kann nur sagen, dass alle anderen Parteien im Rat verantwortlich handeln und versuchen die Ausgabeseite, wie auch die Einnahmeseite der Gemeinde zu verbessern um eine Haushaltssicherung zu verhindern, die die Gemeinde handlungsunfähig machen würde. Mit der Zustimmung von SPD und FDP zu unserem Vorschlag einer moderaten Anhebung der Grundsteuer A auf 210 %, der Grundsteuer B auf 395 % und der Gewerbesteuer auf 420 % wird versucht, den Bürgern weiterhin das bieten zu können, was sie gewohnt sind. Eine 100-prozentige Kinderbetreuung, tolle Sportstätten für die hiesigen Sportvereine, eine sehr gut frequentierte Bücherei, eine vorbildliche Seniorenbetreuung, den Treffpunkt Buddemeier und vieles mehr. Im Rahmen eines Haushaltssicherungskonzeptes wird all dieses auf den Prüfstand gestellt. Will die CDU das?

Neben der Einnahmeseite muss genauso die Ausgabeseite beleuchtet werden. Ein Schritt in die richtige Richtung ist selbstverständlich die Reduzierung des Stellenplans um 1 ½ Stellen und damit verbunden die Senkung der Personalkosten um 100.000 €. Es muss aber auch gesehen werden, dass die Aufgaben der Gemeinde nicht weniger werden und durch die Herrichtung der Alten Schulstr. die Grünpflegemaßnahmen sich erhöhen. Bei den Personaleinsparungen im Bauhofbereich ist unserer Ansicht nach das Ende der Fahnenstange erreicht und die Vorstellungen der FDP, diese Aufgaben noch stärker zu privatisieren, nach dem Motto, „Privat vor Staat“ halten wir für den falschen Weg. Trotz dieser Einsparungen im Personalbereich sind seit Einführung des NKF in 2011 die geplanten Aufwendungen mit 11.128.444 € und die Ausgaben mit 9.442.519 € so hoch wie noch nie. Vor allen Dingen die Steigerung der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen auf knapp 2 Mio. € halten wir für bedenklich. Hier ist konsequenter zu prüfen, welche Ausgaben notwendig sind und ob es nicht günstigere Alternativen gibt. Das keine Aufnahme von Krediten geplant ist, ist zwar schön, aber, der Tatsache geschuldet, das keine Kredite aufgenommen werden dürfen, weil sich die Investitionen durch entsprechende Einnahmen finanzieren. Umso wichtiger ist es, auf die Liquidität zu achten und die Kassenkredite im Auge zu behalten. In 2011 ist wieder eine Verschlechterung der liquiden Mittel von ca. 1 Mio. € vorgesehen.

Demografischer Wandel:

Schon seit mehreren Jahren versuchen alle Fraktionen mit der Verwaltung zusammen Maßnahmen zu ergreifen, um dem demografischen Wandel entgegen zu wirken. Sei es die Einführung der LaKiCard, Verbesserung der Kinderbetreuung, die Ausweisung von neuen Baugebieten mit moderaten Grundstückspreisen, die Steigerung der Attraktivität des Ortes

und vieles mehr. Es ist zwar nur eine Momentaufnahme, aber die leichte Zunahme der Einwohnerzahl Ladbergens in 2010 und die gute Vermarktung der Grundstücke im Baugebiet Haberkamp, besonders an Auswärtige, lässt doch etwas hoffen. Der eingeschlagene Weg muss jetzt intensiviert und fortgesetzt werden. Vor allen Dingen müssen wir die positiven Seiten stärker deutlich machen und an der Verbesserung des Images von Ladbergen arbeiten. Ein Medium, dieses zu erreichen, ist die Internetpräsenz der Gemeinde, die in der heutigen Zeit immer wichtiger wird. Der Auftritt, vor Allem das Layout ist sicherlich noch verbesserungsfähig. Ein passender Werbeslogan für den Ort würde ebenfalls zur Imageverbesserung beitragen.

ÖPNV:

Ganz wichtig bleibt weiterhin das Thema öffentlicher Nahverkehr. Die drohende Änderung der S 50-Linie scheint zur Zeit nicht mehr akut zu sein, aber auch auf die Verlegung der D 50-Linie in den Abend- und Nachtstunden sollte die Gemeinde versuchen, Einfluss zu nehmen und zusammen mit dem FMO und der RVM nach einer einvernehmlichen Lösung suchen. Vorstellbar wäre in den Abendstunden eine Taxibusverbindung zwischen dem FMO und unserem Ort. Dafür müsste die Gemeinde jedoch bereit sein, etwas Geld in die Hand zu nehmen. Auch die X 150-Verbindung nach Osnabrück darf nicht vernachlässigt werden. Das Angebot des FMO, diese Linie evtl. durch den Ort führen zu lassen, sollte unbedingt genutzt werden. Belustigend wirkt da ehr die Ausweisung einer Bahnlinie von Kattenvenne zum FMO im neuen Regionalplan, die südlich an der Gemeinde mit einem Haltepunkt vorbei führen soll. Bei den Zukunftsaussichten des FMO werden wir alle sicherlich die Verwirklichung dieser Maßnahme nicht mehr erleben. Hier bleibt auch weiterhin das Urteil des OVG Münster über die Startbahnverlängerung abzuwarten, das ja nunmehr im Mai gesprochen werden soll.

Soziale Maßnahmen:

Was soziale Einrichtungen und Maßnahmen angeht, so hat Ladbergen gerade in diesem Bereich viel zu bieten. Ausreichend KiTa-Plätze, das Familienzentrum im DRK-Kindergarten, eine bestens ausgestattet Grundschule mit der angegliederten offenen Ganztagsgrundschule, eine Seniorenbetreuung, von der andere Kommunen nur träumen können, ein Jugendzentrum mit dem höchsten Personalschlüssel im Kreis, die Spielarena 12+, eine Familienstiftung, die sehr gute Arbeit leistet und die Einführung der LakiCard, die Familien mit mehreren Kindern begünstigt. Aber natürlich gibt es auch hier noch Verbesserungspotenzial, wie der Arbeitskreis „Demographiewandel“ ebenfalls festgestellt hat. So sind zum Beispiel die Kindergartenbeiträge, die für Ladbergen leider vom Kreis festgelegt werden, viel zu hoch. Hier hoffen wir auf die neue Landesregierung, die ab August 2011 das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei stellen will. Wichtig sind vor Allem auch eine Flexibilisierung und der Ausbau der Kinderbetreuungszeiten, für die wir uns konsequent einsetzen werden.

Daneben fehlt vielen Bürgern eine weiter führende Schule am Ort. Dieses ist jedoch ein ganz heikles Thema. Ladbergen selber könnte niemals die notwendigen Schülerzahlen aufbringen und wäre auf Schüler aus den angrenzenden Gemeinden angewiesen, was wiederum andere

Schulen in ihrem Bestand gefährden würde. Allein die Fahrtkosten, die für diese Schüler aufzubringen wären, würden die Gemeinde auffressen. Tecklenburg lässt grüßen. Ganz zu schweigen von den Erstellungs- und Betriebskosten der Schule, die neben den Landeszuschüssen aufzubringen wären. Man kann die derzeitige Schulsituation auch von einer anderen Seite beurteilen. Das Glas ist bekanntlich nicht nur halb leer, sondern auch halb voll. Die Eltern der Ladberger Kinder sind in der günstigen Lage, aus 3 Gymnasien, 1. Gesamtschule, 3 Realschulen und mehreren Hauptschulen, die alle nicht weiter als 13 Kilometer von Ladbergen entfernt liegen, auswählen zu können. Diese Vielfalt hat auch seine Vorteile, auch wenn die Kinder dafür 20 Minuten Busfahrt in Kauf nehmen müssen.

Alte Schulstr:

Ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde ist die Gestaltung „Alte Schulstr.“. Der 1. Bauabschnitt ist abgeschlossen und es zeigt sich, dass dieser Bereich wirklich zum Schmuckstück von Ladbergen werden kann. Nun gilt es, den nächsten Bauabschnitt in Angriff zu nehmen und die Maßnahme fortzusetzen. Deshalb begrüßen wir es, dass die notwendigen Gelder für den 2. Bauabschnitt im Haushalt eingeplant sind. Hier sparen und die Maßnahme zu streichen wäre sparen an der falschen Stelle, zumal die Maßnahme mit 60 % vom Land bezuschusst und diese Förderung in 2013 ausläuft. Das Projekt Alte Schulstr. ist nicht Stuttgart 21 und unter die Erde verlegt werden soll die Straße schon gar nicht.

Wirtschaftsförderung:

Nach 4 Arbeitskreissitzungen steht das Strategiepapier zur Wirtschaftsförderung, das erfreulicher Weise bis auf den Punkt Preisgestaltung der Gewerbeflächen, einvernehmlich erarbeitet wurde. Wir sind der Meinung, dass sich die Arbeit gelohnt hat und aus dem Papier ein zukunftsorientiertes Wirtschaftsförderungskonzept erarbeitet werden kann. Wir hoffen natürlich, dass es zur Neuansiedlung bzw. zur Erweiterung bestehender Gewerbebetriebe beiträgt. Wir würden es begrüßen, wenn mit einem kompetenten Planungsbüro auch andere Themenfelder der Gemeinde auf ihre Zukunftstauglichkeit hin überprüft werden, um zu sehen, wo liegen die Stärken und wo die Schwächen der Gemeinde, um notwendigen Handlungsbedarf erkennen zu können.

Biogasanlage

Ich mag das Thema Biogasanlage kaum ansprechen, weil es in den Augen vieler Ladberger Bürger sicherlich das Negativ-Thema des Jahres 2010 war, aber ganz kommt man daran nicht vorbei. Es gab gute Gründe für die Erweiterung der Anlage, aber auch dagegen. Letztendlich hat sich der Rat mit seiner SPD-FDP-Mehrheit dagegen ausgesprochen, aus welchen Gründen auch immer. Wir leben in einer Demokratie, und darüber sollten wir gerade in der jetzigen Zeit glücklich sein, das heißt aber auch, dass man sich nun mal mit Mehrheitsentscheidungen abfinden muss. Dabei zeigte sich die CDU als schlechter Verlierer. Der Geschäftsführer der BioRegEn und gleichzeitiges Ratsmitglied der CDU versuchte mit Hilfe seines politischen Mandates völlig überflüssiger Weise die eindeutige Abstimmung über die

Erweiterung der Biogasanlage anzufechten und letztendlich den von seiner Partei unterstützten Bürgermeister zu rügen. Das ist kein guter Stil.

Stil ist noch ein schönes Stichwort. In der letzten Haushaltsrede habe ich noch den Umgang der Parteien untereinander gelobt. Das ist mir im Augenblick nicht möglich. Absprachen werden nicht eingehalten, Ausschussvorsitzende greifen ihren Stellvertreter persönlich an und die Bereitschaft zu Kompromissen ist stark zurückgegangen, dagegen ist das gegenseitige Misstrauen erheblich gestiegen. Ich kann nur hoffen, dass bei den wichtigen zukünftigen Entscheidungen, wie das Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der A1, der Stellungnahme zum Regionalplan und anderen wichtigen Entscheidungen alle Parteien im Sinne unserer Gemeinde an einem Strang ziehen.

Zum Schluss noch eine persönliche Anmerkung. Trotz anfänglicher Skepsis, sehne ich das Ratsinformationssystem herbei, um endlich Ordnung in meine Ratsunterlagen zu bekommen. Die Papierunterlagen stapeln sich bei mir und meistens hat man nicht die notwendige Zeit, hier Ordnung rein zu bringen. Dies wird demnächst alles einfacher und der Papierverbrauch geht dadurch sicherlich auch zurück.

Auch wenn das ausgewiesene hohe Defizit sehr schmerzhaft ist, sehen wir zum vorliegenden Haushalt keine Alternative und werden der Haushaltssatzung und den Anlagen zustimmen.

Ganz besonders Bedanken möchten wir uns beim Bürgermeister, den Mitarbeitern des Bauhofs und der Verwaltung für die Arbeit, die sie für die Gemeinde und damit für uns alle leisten und die sicherlich in der letzten Zeit und auch zukünftig nicht weniger wird.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Jörg Berlemann

Fraktionssprecher von Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Ladbergen